

# Telespalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 38

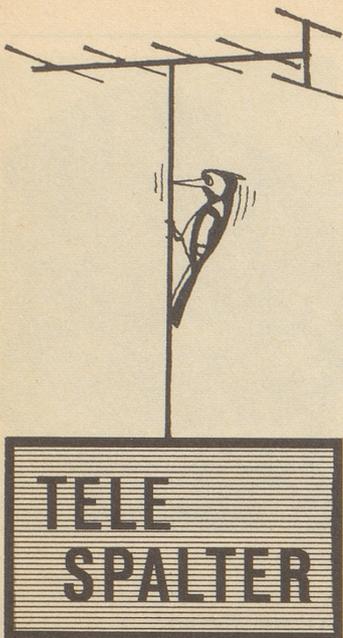
PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Menschen aus Fleisch und Blut

Worüber ich mir oft Gedanken mache: Was tut ein Sprecher, eine Sprecherin, wenn die Kamera von ihm oder ihr abschwenkt?

Seufzt der Sprecher erleichtert, lockert sich den Kragen und hebt die Füße aufs Pult? Gibt er einen Fluch von sich? Packt er ein Butterbrot aus der Schublade oder macht er, was der Präsentator der Monstre-Mondsending vermutlich in den Pausen tat: einen Schluck genehmigen?

Nimmt die Sprecherin eine Lismete zur Hand oder ein Modejournal oder den Nagellack?

Ich kann mir das schwer vorstellen. Es scheint guter Brauch zu sein für Ansagerinnen und Nachrichtensprecher, wie aus dem Trückli auszusehen und sich auch so zu gegeben.

Ist ein Sprecher fertig und die Kamera schwenkt nicht gleich, dann tut der Sprecher komisch. Er wartet, und während er das tut, ist er

nicht mehr Sprecher und noch nicht er selber, und die Verlegenheit greift selbst auf den Zuschauer über.

Es ist gewiß weder leicht noch schön, sich vor der Kamera zu präsentieren. Aber dennoch: Warum müssen die Ansager so steif, so unpersönlich wirken. Weshalb macht man nicht auch aus solchen Ansagen ein «Programm»? Wenn einmal ein Sprecher seinen Tscho-pen auszöge mit der entwaffnenden Erklärung, es sei ihm heiß? Wenn eine Sprecherin ein Tüchlein zur Nase führte und sagte, sie sei erkältet? Jeder Vortragsredner macht solches. Und nicht zu seinem Nachteil.

Dafür gibt es TV-Sprecher, die ihre Unpersönlichkeit sogar auf die Sprechweise übertragen. Sie reden zu mir so, wie ich mir vorstelle, daß der Herrgott zu mir spräche, wenn er das täte. Selbst die au, ei und eu werden so wohlabgewogen rundgeformt, daß es mir wie Sphärenmusik in den Ohren klingt. Objektivität in Ehren! und ich weiß, die Sprecher haben's schwer genug, aber so richtig angenehm wird mir der Mann oder die Dame erst, wenn ihr ein Schnitzer unterläuft, ein Schnitzer, den ich als solchen gar nicht empfinde, sondern eher als ein Zeichen dafür, daß ich es mit einem Menschen aus Fleisch und Blut zu tun habe.

Und ich lobe mir auch Sprecher, die nicht nur «sprechen», sondern überdies noch etwas «sagen». Wie jener (deutsche) Nachrichtensprecher, der die Vorgänge am 21. August 1969 in Prag kommentierte, dabei die Stimmen aus Moskau über die russische Freundschaft zitierte und – aufblickend und in freier Rede – nicht umhin konnte, anzufügen: «Wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde mehr.» Diese «Entgleisung» hat mich mehr gefreut als manche abendfüllende Sendung. Der Sprecher ist mir auch als Mensch nähergekommen.

Tele-Spalter



### Politische Pointen

Der De-Gaulle-Biograph Paul-Marie de la Gorce: «De Gaulle ist der Weltmeister des geordneten Rücktritts.»

\*

Der deutsche Außenminister Willy Brandt: «Ich meine, daß Politik anderes erfordert als ein kaltes Herz und eine gespaltene Zunge.»

\*

Der afrikanische Politiker Dr. Hastings Banda: «Auf Prinzipien kann man ausrutschen wie auf Bananenschalen.»

\*

Der Philosoph und Pazifist Sir Bertrand Russell: «Ich wünschte, jemand würde das Kriegsbeil begraben und vergessen, wo es liegt.»

\*

Der französische Schriftsteller und Politiker André Malraux: «Verständliche Sprache bei einem Politiker zeugt von gutem Gewissen.»

\*

Der deutsche Fernsehkommentator Günter Müggenburg: «Mikrophone sind das einzige, das sich ein Politiker jederzeit vorhalten läßt.»

Der irische Schriftsteller und Ex-diplomat Lawrence Durrell: «Unter Politik verstehen manche Leute die Kunst, Brände zu löschen, die sie selbst gelegt haben.» – «Ein Diplomat ist ein Mann, der dreimal nachdenkt, bevor er den Mund hält.»

Vox

### Nachferienwitz aus USA

Eine Dame fragt ihre Freundin: «Wo verbrachtest Du die Ferien?» «Wir gingen nach Mallorca», antwortet die Freundin.

«Mallorca? Wo in aller Welt ist denn das?» fragt die Dame.

«Woher soll ich denn das wissen?» kontert die Freundin: «Wir flogen.»

R F

### Neue Berufsdefinitionen

Lehrer: Ballastverkäufer  
Diplomat: Millimeternich  
Conférencier: Heiterkeitssturmführer  
Schulzeninterpret: Kummersänger  
Orchesterwart: Geigerzähler bi

### Zurück zu den Geschäften

Die Sekretärin zu dem aus den Ferien zurückkehrenden Direktor: «... und dann sind i dere Ziit au sächs Wächsel in Protescht gange.» Doch der Geschäftsmann nimmt das nicht tragisch: «Das macht gar nüt, hützutag proteschtiert alles.»

bi



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel

**THAT MAN**  
die Men's Line  
von  
**REVLON**  
für Männer, die  
das Leben leben